

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 299.

Halle, Donnerstag den 20. December
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 19. December 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, den 18. December. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral a. D. Schroeder, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen. — An der Realschule zu Erfurt ist die Anstellung des Lehrers Neubauer als Oberlehrer und die des Collaborators Dr. Fechner als Dozentlicher Lehrer, ingleichen die Beförderung des Dr. Dietrich zum Oberlehrer genehmigt worden.

Der neu ernannte Justizminister war am Sonnabend durch den Telegraphen hierher berufen, am Sonntag früh hier eingetroffen und seine Ernennung erfolgte gestern. Hr. v. Bernuth gehört einer Juristenfamilie an. Sein Vater war der verstorbene Chefpräsident des Oberlandesgerichts in Münster. Er selbst gehörte noch als Oberlandesgerichts-Assessor der Provinz Westfalen an, kam als solcher hierher und fungirte als Hülfsarbeiter eine Zeit lang beim Geheimen Obergericht, länger aber bei dem Revisions-Collegium für Landeskultursachen. In dieser Stellung wurde Hr. v. Bernuth zum Oberlandesgerichtsrath befördert. Der Minister Rinteln berief ihn in das Justizministerium, aus welchem er vor einigen Jahren als Geh. Oberjustizrath scheid und unter Beibehaltung seines Ranges zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau ernannt wurde. Im vorigen Jahre endlich erfolgte seine Ernennung zum Appellationsgerichts-Chefpräsidenten in Posen.

Der Frontrappert, welchen — wie es die übliche Etiquette erfordert — der Prinz-Regent Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland bei der neulichen Zusammenkunft in Warschau überreichte, weist die Preussische Armee in einer Stärke von 730,000 Mann nach.

Gegenstand der am 7. Januar k. S. gegen den Polizeidirector z. D. Stieber vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts zur Verhandlung kommenden Anklage ist ein Mißbrauch der Amtsgewalt, den die Staatsanwaltschaft darin findet, daß der Angeklagte die Schuld-Angelegenheiten eines jungen Militärs aus angehener Familie durch amtliche Verhandlung mit den Gläubigern regulirt habe, welche letztere dabei erhebliche Ausfälle erlitten haben sollen. Der Angeklagte hat bereits einen umfassenden Entlastungs-Beweis angetreten, mittelst dessen er namentlich darthun will, daß er die incriminirte Schuldregulirung auf hohen Befehl vorgenommen habe.

Heute sollten vor dem Criminalgericht die Verhandlungen gegen den Literaten Eichhoff wegen öffentlicher Beleidigungen gegen Behörden beginnen. Der Proceß wurde jedoch ausgesetzt, weil, dem Vernehmen nach, zur Beweisaufnahme der von dem Angeklagten behaupteten Thatsachen verschiedene Zeugen aus entfernten Gegenden vorge-

laden werden müssen.

Der Regent hat den Herausgeber des deutschen Nationalwerks: „Germaniens Völkerstimmen“ Johannes Matthias Firmenich, in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Sprachforschung und um die Bereicherung der gesammtoaterländischen volksthümlichen Literatur zum k. Professor ernannt.

Unter den in chinesische Gefangenschaft gerathenen Engländern bestand sich auch ein Mr. Norman, der nach den ersten Nachrichten der letzten chinesischen Post mit einem andern Leibesgefährten durch Mißhandlungen in der Gefangenschaft gestorben sein soll. Neuere Nachrichten lassen das wieder zweifelhaft erscheinen, man hat in England begründete Hoffnung, alle Gefangenen lebendig wieder zu den Thieren zurückzuführen zu sehen. Für das Schicksal des Mr. Norman interessiert man sich aber auch hier, denn er ist von Geburt ein Preuze und war bis vor etwa drei Jahren als Attaché bei der großbritannischen Gesandtschaft in Berlin angestellt.

Nachdem vor mehreren Wochen die österreichische Regierung zwei gezogene Geschütze zur Probe aus unseren Depots erhalten hatte, um damit Versuche anzustellen, hat dieselbe (wie die „Bresl. Btg.“ berichtet) nunmehr 120 Geschütze in der Geschützgießerei von Spandau bestellt. Aus den Berichten der bei der Probe gegenwärtig gewesenen österreichischen Offiziere ist zu erhellen, daß die Resultate alle Hoffnungen übertroffen haben.

Die letzte Nummer des „Bladderabatsch“ ist gestern Vormittag vollständig mit Beschlag belegt worden, wie es heißt, weil die ausgegebenen Exemplare mit dem Pflichteremplar nicht übereinstimmten und die Nummer Beleidigungen gegen hochgestellte Personen enthielte.

In Elberfeld ist in Stelle des Herrn M. v. Eynern, der sein Mandat niedergelegt hat, der Rentner Wilhelm Mathaei in Barmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Preuß. Btg.“ geschrieben: Die holländische Frage (auf Veranlassung des oldenburgischen Antrags) rückt der Entscheidung näher; denn die vereinigten Ausschüsse des Bundestages haben den Antrag jetzt behufs der Formulirung ihres Gutachtens in Berathung genommen; aber wie diese Entscheidung ausfällt, läßt sich noch immer nicht mit Sicherheit bestimmen, weil die definitiven Instruktionen der Gesandten erst dann einzugehen pflegen, wenn die Verhandlungen der Ausschüsse zu Ende sind und die verschiedenen Gesichtspunkte vollständig klar gelegt haben. Daß dieser Sachlage gegenüber die dänische Regierung sich zu Koncessionen herbeilassen wird, hält man für zweifellos. Die Bundesversammlung dürfte in jedem

Soll nicht früher als in den ersten Wochen des neuen Jahres ihren Beschluß fassen können.

Die „Bank- u. Handels-Sta.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der holländischen Ständen bei ihrem Zusammen-treten ein neuer Entwurf einer Gesamtstaatsverfassung vorgelegt werden wird. Die vorläufige Anzeige darüber sei bereits nach Frankfurt übermittelt.

Die Landesvertretungen von Braunschweig und Oldenburg haben sich für das Recht der Kurpfaffen ausgesprochen. — Von der städtischen Ressource in Breslau ist an die aufgelöste kurpfaffen-sche Zweite Kammer eine Adresse abgehandelt worden, in welcher zum Ausdrücken aufgefordert wird und deren Schluß lautet:

Es war im Jahre 1856, als ein deutscher Minister die Beschwerden eines deutschen Volksvertreters, in cynischem Uebermuth der Gewalt, mit den Worten zurückwies: „Es weht jetzt kein für die Volksfreiheit guter Wind in Europa!“ — Wohlan! Jetzt weht kein guter Wind für den europäischen und deutschen Absolutismus! Prinzipien, vor deren steigender Macht sich jetzt die mächtigsten Potentaten der Welt beugen müssen, werden in ihrem großen stillosen Eroberungszuge nicht vor den Grenzfähren Eures Landes stehen bleiben. Ihr habt durch Euer neuestes Fest- und Aufnahmestehen beim Recht auf's Neue das Befehlwort abgelegt, daß deutsches Volksrecht und deutsche Freiheit der lange verlorene und lange gesuchte Nibelungenhort sind, die einzige Quelle künftiger Wohlfahrt und Größe, und gegenwärtigen Sicherheit unsers großen, gemeinsamen Vaterlandes. — Der einzige schärfste Panzer, den es gegen ringsum drohende Gefahren anlegen kann. Wir möchten durch diese Jubelendung einen Beitrag zu dem Beweise geben, daß, wenn auch das offizielle Deutschland zerflöhener, zerpaltenener und zerfahrenener ist, als jemals, daß, wenn auch die deutsche Einigkeit überall sonst verschwunden zu sein scheint, — sie doch desto kräftiger im Herzen seines Volkes lebt, wo unterdrückten und gemißhandelten Schleswig bis zu den Alpen, und von der slavischen bis zur welschen Grenzmark! Deutschen Gruß und deutschen Sändesdrud! Beschlossen zu Breslau, d. 13. December 1860.

Auch in Elbing und Bremen sind ähnliche Zustimmung-Adressen beschlossen und zur Unterschrift ausgelegt worden.

Auf die von einer Anzahl der angesehensten Bürger in Oldenburg an den Großherzog gerichtete Adresse in Betreff einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen in Deutschland ist folgende Antwort erfolgt:

„Auf Ihr durch meine Vermittlung an Se. königl. Hoheit den Großherzog gelangtes Gesuch vom 6. d. Mts., betreffend Amnestieertheilung wegen politischer Verbrechen, habe ich Ihnen im höchsten Auftrage zu eröffnen, daß Se. königl. Hoheit sich nicht veranlassen lassen können, in einer Angelegenheit, bei welcher eine in Schwäche ausartende Milde eben so sehr zu vermeiden ist, als eine übergroße Härte und die nur nach den betreffenden besonderen Verhältnissen und Umständen richtig gewürdigt werden kann, auf die Entschliebung anderer deutscher Fürsten einwirken zu wollen.“ Oldenburg, d. 7. December 1860. (gez.) von Kösting.

Wien, d. 16. December. Das Verhältnis zu Rußland ist jetzt, trotz Warschau, unklarer als je, und daß dem so ist, bildet keine der kleinsten Verlegenheiten der Situation. Auf der einen Seite hat man allen Grund zu glauben, daß Rußland der Entwicklung der Dinge in Italien ein großes Mißtrauen namentlich seit der Zeit entgegenbringt, wo das Gelpenst einer muratistischen Restauration, das heißt die directe Unterordnung eines bedeutenden Theils der Halbinsel unter den französischen Einfluß, greifbare Formen anzunehmen begonnen hat, aber auf der andern Seite begt man begründeten Verdacht, daß die Abrennung von Venetien nicht bloß keinem Widerspruch von Seiten der russischen Politik begegnen würde, sondern im Gegentheil unter gewissen Voraussetzungen, welche innerhalb der russischen Interessen im Orient liegen, der eifrigsten Förderung dieser Politik versichert sein könnte. Auf der einen Seite glaubt man sich überzeugt halten zu dürfen, daß die Unabhängigkeit Ungarns an Rußland einen unbedingten Gegner finden werde, weil ein selbstständiges Ungarn durch die Natur der Dinge sich darauf angewiesen sähe, sich durch die Heranziehung der sämtlichen Gebiete der unteren Donau zu stärken und dadurch den russischen Einfluß definitiv hinter den Pruth zurückzudrängen; aber auf der andern Seite liegen bestimmte Anzeichen vor, daß Rußland thätiger als je ist, den nationalen und confessionellen Zusammenhang mit den zahlreichen Stämmen slavischer Abkunft zu pflegen, welche einen großen Theil der europäischen Türkei einnehmen und bis in das Herz Oesterreichs hineinragen. Man weiß, daß die Stuppnbewegungen nach dem Süden Rußlands, deren Anfang schon in die Mitte des Sommers hinausrückt, in der letzten Zeit eine weitere Entwicklung genommen haben, und wenn auch nicht entfernt die Absicht kund gegeben ist, eventuell eine Bewegung zu unterstützen, als deren bloß vorgeschobener Führer der Fürst der Moldau und Walachei zu betrachten ist, so liegt doch umgekehrt augenblicklich auch nicht die mindeste positive Andeutung für die Annahme vor, daß Rußland gewonnen sein könnte, einer solchen Bewegung ein Halt zuzurufen. Dazu die fortgesetzte feindliche Sprache, welche alle russischen Febern in Zeitungen und Flugchriften gegen Oesterreich führen, sowie von Zeit zu Zeit das emsige demonstrative Zurschastragen eines innigen Einverständnisses mit den Kulieren; das alles sind Momente, welche man hier sorgenvoll ins Auge faßt und welche nicht bloß die auswärtige, sondern auch die innere Politik noch ratthloser machen, als sie es ohnehin schon geworden. Der Weg über Berlin hat augenscheinlich nicht nach Petersburg geführt; man gibt sich jetzt die erkenntliche Mühe, über Stuttgart und Darmstadt dorthin zu gelangen, und es werden zu diesem Zweck Hebel in Bewegung gesetzt, die zu gewöhnlichen Zeiten völlig außerhalb des Bereichs politischer Berechnung zu liegen pflegen. Es sind eben die Rettungsmittel der Verzweiflung. (D. A. 3.)

Ungarn.

Die sickerhafte Aufregung, in welche die Bevölkerung von Pesth durch die vor sich gegangene General-Congregation des Komitats versetzt wurde, hat sich, wie der „Sid. Post“ unterm 14. von dort geschrieben wird, vollends gelegt; es ist ziemlich still in der Stadt; die Nationalfahnen sind heute plötzlich wie auf Kommando verschwunden; die Festlichkeiten sind vorüber und die Wahl der Komitatsbeamten ist

die einzige Lokalangelegenheit, um welche sich das Tagesgespräch dreht, da die auf's Tapet gebrachten weitgreifenden Anträge, welche in der Congregation, beziehungsweise in der Kommissions-Sitzung, angenommen und weiter befördert wurden, als eine so ganz natürliche Sache angesehen werden, daß an deren totaler Durchführung gar nicht gezweifelt wird. Der Bürgermeister von Pesth hat sich indeß veranlaßt gesehen, am 14. wieder eine Proklamation, und zwar gegen das überhandnehmende Denunziren und die Augenbienerie zu veröffentlichen. Seit ein paar Tagen werden dem Bürgermeister und anderen einflussreichen Personen anonyme Briefe zugeschickt, worin Einzelne aus allen Klassen der Bevölkerung wegen angeblichen Manuels an Patriotismus denunzirt werden. Ja, es besteht eine ganze Liste sogenannter Proskribirter, welche in einem Kaffinlokale öffentlich an den Pranger gestellt sind. Man sagt, die Liste enthalte über 400 Individuen, welche der österreichischen Polizei u. s. w. gebient hätten; nebst den Namen derselben ist auch das Gebalt bemerkt, welches sie angeblich bezogen hätten. Einzelne Bürger sehen sich bereits genöthigt, in den Journalen gegen diese Beschimpfung aufzutreten. Bürgermeister Rottenbiller spricht in seinem Proklam. den ganzen Abscheu vor niederträchtigen Denunziationen aus, die sich hinter der Anonymität verbergen und selbst den redlichsten Menschen um seine Ehre und guten Namen bringen können.

Wien, d. 18. Dec. (Tel. Dep.) Die „Österr. Post“ meldet in einem Telegramm aus Gran vom gestrigen Tage, daß die Konferenzen am 18. definitiv eröffnet werden sollen. Alle Bedenken sind beseitigt. Von der Forberung eines selbstständigen ungarischen Ministeriums ist keine Rede. In Gran ist reges Leben.

Italienische Angelegenheiten.

Daß die französische Flotte die Rhebe von Gaeta in Kurzem verlassen wird, findet nun auch durch die neuesten Depeschen aus Neapel vom 15. Decbr. eine Bestätigung, so weit sich bei der wechsellöblichen französischen Politik überhaupt etwas voraus anzeigen läßt. Auch aus den Abruzzern und Calabrien werden die Berichte der neapolitanischen Blätter fortwährend befriedigender; die Bewaffnung der Nationalgardisten in den Provinzial-Orten wird eifrig betrieben, und die bestehende Klasse begrüßt schon aus Pflicht der Selbsterhaltung diese Maßregel mit Freuden. Um das Land von umherstreifendem Gesindel zu reinigen, werden alle umherstreifenden bourbonischen Corps und Bersprengten eingefangen und nach Nord-Italien transportirt.

Laut dem „Espero“ bestätigt es sich, daß der König Victor Emanuel bis zur Mitte der Carnevalszeit in Neapel bleiben wird.

Aus Gaeta war, der „Allgem. Stg.“ zufolge, am 8. Decbr. in Neapel die Nachricht eingetroffen, daß General Barbalonga, welcher noch in Gaeta auf Wunsch des Königs geblieben war, dem General Giardini zur Einnahme von Gaeta behülflich sein wollte. Es waren bereits zu diesem Zwecke viele Geschütze auf seine Veranlassung veran-gelt worden und alles vorbereitet, als Bosco hiervon Kenntniß erhielt, dem Könige Anzeige machte und Barbalonga vor ein Krieggericht gestellt wurde, welches ihn zwar auf Wunsch des Königs freisprach, aber gleich aus Gaeta enfernte. Die Geschütze der Festung zerflöhren seit wieder alle Arbeiten der Piemontesen, und bevor diese nicht die Strafen für die schweren Geschütze auf die Höhe vollendet, um von dort herab Gaeta zu bombardiren, werden sie nichts ausrichten können und leiden sie bereits sehr viel bei dem jetzt sehr ungnügigen und regnerischen Wetter. — Nach turiner Berichten vom 14. Decbr. hat General Giardini an den König Franz II. einen Parlamentair geschickt mit dem Ersuchen, Se. Maj. möge das Haus, in welchem die Königin wohne, durch Aufhissen einer schwarzen Flagge decken, da der General gern die Wohnung der Königin verlassen möchte. Der König soll dieses Anerbieten angenommen haben.

Wie dem Neuterischen Bureau aus Rom vom 16. d. gemeldet wird, war Cardinal Gaude gestorben. Das Gebiet Benevent war dem Papste entzissen worden. General Latour geht in einer besonderen Mission des Königs Franz II. an den Kaiser Napoleon nach Paris.

Frankreich.

Paris, d. 17. December. Die offiziellen Blätter bringen heute Abends die Nachricht, daß der russische Gesandte in Peking, General Sznatjew, sehr viel zum schleunigen Abschlusse des Friedensvertrages beigetragen hat. Es hat dies zum Theil wohl seinen Grund in der noch immer nicht geschlichteten Differenz zwischen der englischen und der französischen Politik. Jene möchte die gegenwärtige Dynastie kürzen, diese, wie auch Rußland, sie aufrecht erhalten. Der russische Gesandte hat sich deshalb auf die Seite des Barons Gros gestellt, um den Kaiser auf seinem Throne zu erhalten. Nach hier eingetroffenen, aber noch nicht veröffentlichten Nachrichten, soll in dem französischen Expeditionskorps eine starke Dysenterie herrschen. Es lägen an 1500 Mann darnieder, und General Montauban hätte kaum mehr als 2000 dienstfähige Soldaten zu seiner Disposition. Wie es scheint, wird die für Cochinchina bestimmte Expedition von der chinesischen unabhängig sein. Wenigstens erhält, so versichert man hier, nicht General Montauban, sondern Viceadmiral Charner den Oberbefehl zu Wasser und zu Land. Man will mit einem Korps von etwa 2000 Marinesoldaten, unter dem Befehle eines Brigadegenerals der Marine, wo möglich geraden Weges auf Hué, die Hauptstadt von Anam, vordringen. — Nach der „Patrie“ ist der von mehreren Mitgliedern des österreichischen Ministeriums gebilligte Plan folgender: Oesterreich wird in Zukunft ein aus 200 Mitgliedern bestehendes Oberhaus erhalten, auf welches das Prinzip der Erölligkeit seine Anwendung findet. Außerdem wird ein Unterhaus gebildet werden; die Zahl der Mitglieder, die von den einzelnen Provinzialständen ernannt werden, wird 250 sein. Die Ausführung dieses Planes soll vier Monate dauern.

Heute eröffnete ich im Anbau zum rothen Thurm, vis à vis der Hirsch-Apotheke, mein neu eingerichtetes Verkaufslokal für

Handschuh und Eau de Cologne.

Josephine Gruss.

A. Wiener, Coiffeur, große Steinstraße Nr. 14,

empfehlen sein Lager deutscher, englischer und französischer Parfümerieen, Fruchtseifen und Parfümerie-Parfums mit Blumen verziert, Extraits in den feinsten Blumengerüchen, so wie Bürsten und Kämmen, elegant und dauerhaft, in größter Auswahl.

Wirklich frischen, grau, großkörnig, wenig gesalzenen

Russischen Caviar, Hamburger Caviar

ebenso auch süperben von ganz ausgezeichnete Qualität erhielt heut die 2te Sendung

Julius Riffert in der alten Post.

Pyramiden-Lichte

in allen Farben und Größen empfiehlt im Ganzen und einzeln Julius Riffert.

Neue Sendungen von Elbing., Bremer, Caseburger, Lauenb., Lüneburger Neunaugen, ebenso auch von

Riesen-Neunaugen

in 1/1 u. 1/2 Schock-Fässern, trafen ein bei Julius Riffert in der alten Post.

ZU WEIHNACHTSGESCHENKEN

empfehlen Petschafte mit Wappen und Buchstaben, Stempel zum Zeichnen der Wäsche, Farben-Stempel auf Briefe etc.

C. E. Wiener jun., Graveur, Große Steinstraße 62.

Von fertigen Düten und Beuteln in allen Größen und Papierforten halten stets Lager und empfehlen dieselben billigst.

Preislisten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Halle a/S. Kefersteinsche Papierhandlung.

Conto-Currente mit und ohne Zinslinien offeriren in 1/1 und 1/2 Ries. Halle a/S. Kefersteinsche Papierhandlung.

Feinfarbige Postpapiere in viertel Octav-Nies und eleganter Enveloppe, mit und ohne Namensstempel — besonders als Weihnachtsgeschenk für Damen geeignet — empfiehlt

Halle a/S. Keferstein'sche Papierhandlung

Reißzeuge, Reißschieneen etc., Goldwaagen mit geprägten Gewichten, Waagebalken und Thermometer sind stets gut und billig zu haben.

G. Kuberka, Mechanikus, H. Ulrichsstr. 24, 1 Tr.

Werk für Seiler u. Polsterwaarenfabrikanten

empfehlen zu billigen Preisen. Briefe werden franco erbeten.

Erfurt, December 1860.

Louis Krüger.

L. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. Nr. 50,

empfehlen einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtssfe sein reichhaltiges Lager von Handfauben, als: Glace, Waschleder, Buckskin, Seide und Zwirn mit dem so beliebigen Plüsch- und Pelzfutter; die größte Auswahl Schlipse und Cravatzen von 12 1/2 an; Wintertücher in reiner Wolle von 15 an; Hosenräger, Strumpfbänder und die verschiedensten Galanteriewaaren zu den allerbilligsten Preisen.

Eine große Partie zurückgesetzter Handschuhe sind, um damit zu räumen, zu dem Preis von 5 und 6 an zu verkaufen.

L. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. Nr. 50.

Brauereiverkauf.

Eine flotte Brauerei mit Schenkwirtschaft — sehr großen Räumlichkeiten — in einer bedeutenden Stadt, ist mit ca. 5000 an Anzahlung zu verkaufen. E. Finger, Leipzigerstr. 81.

Einige Tausend Thaler Kindergelder sind gegen pupillarsche Sicherheit auszuleihen durch

W. H. Kersten sen.

Huile antique. Ein angenehmes Haaröl à fl. 2 1/2 — 5 an. Zu haben bei C. Harig, Brüderstraße 16.

Rechte chinesische Thee's,

schwarze und grüne Sorten, in Originaldoesen und ausgewogen billigst bei

Kersten & Dellmann.

Gebauer-Schwetckel'sche Buchdruckerei in Halle.

Beste frische Schmelzbutte, neue Rosinen u. Corinthen, Mandeln, Citronat, gemahlene Rastinad und Melis, wie überhaupt alle zum Backen nöthigen Waaren halten zu den billigsten Preisen Empfohlen Kersten & Dellmann.

L. Heimann, gr. Ulrichsstr. Nr. 47, empfiehlt sein Lager von Parfümerieen, als: echte Eau de Cologne, Pomaden, Oele, die feinsten Toilettenseifen, Haars-, Zahnbürsten und Kämmen zu den billigsten Preisen.

Zugleich mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß meine Barbier- und Haarschneidestube von früh 6 bis Abends 8 Uhr täglich geöffnet ist.

Weihnachtsgeschenk.

Kleine sauber gearbeitete mit Achtung versehen Decimal-Waagen mit polirtem Holzgestell, von 1 Loth bis 50 Pfund Tragfähigkeit, empfiehlt billig

Chr. Glafer, gr. Klausstr. 24.

Frischer Seedorf,

davon erhalte vor dem Feste 4mal frische Zusendung, welche ich ergehen anzeige.

à Pfund 2 Silbergroschen.

J. Kramm.

Ein anständiges Mädchen vom Lande, aus guter Familie, 24 Jahr alt, welche die Landwirthschaft erlernte und jetzt auf einem Rittergut conditionirt, sucht zum 1. Januar 1861 unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Unterstüzung der Hausfrau. Näheres bei G. Wiemann in Weizenfels am Markte.

(Zur Beachtung.) Die Wahl guter Bücher zum Geschenke für Damen ist so schwer, denn man soll und muß disscit dabei zu Werke gehen. Darum mache ich auf zwei wirklich empfehlenswerthe und gute Bücher aufmerksam, die wohl verdienen, auf jedem Weihnachtstische einen Platz zu finden. Wer kennt nicht unsere so geliebte Schriftstellerin Julie Burow? hat sie doch im vergangenen Jahre uns das so schöne Buch: „Die Herzens- Worte“ verehrt! — Auch für dieses Fest bringt sie zwei Geschenke, es sind die: „Blumen und Früchte aus dem Garten deutscher Dichtung“ — und „Denksprüche für das weibliche Leben“. — Beide Bücher fand ich in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle vorräthig und kostet jedes in elegantem Pracht-Einband mit Goldschnitt nur 1 an 15 an. Lehrer Günther.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie geborne Kupfer von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden; dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an

Friedrich Linke.

Garsena, den 18. December 1860.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 12 1/2 Uhr entschlief nach hartem Kampfe unsere gute Tochter, Schwester und Nichte Pauline Funke, im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre. Diese Trauer-Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 19. December 1860.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

China und die englische Kapitalkraft.

Die Erhöhung des Diskonts der englischen Bank war, wenngleich eine momentane, dennoch eine Beklemmung des Welt-Geldmarktes. Die in den vorausgegangenen Artikeln angegebenen Thatsachen enthalten die Ursachen dieser Beklemmung. Dadurch, daß die Bank ihren Zinsfuß steigerte, erklärte sie, daß der englische Geldmarkt Grund zu Besorgnissen habe, aber durch die Erhöhung hat die Bank die Besorgnisse sofort zerstreut und England so wie alles, was vom englischen Geldmarkte abhängt, vor den nachtheiligen Folgen der Beklemmung bewahrt.

Im gewöhnlichen Leben und wohl auch in Schriften über die Wirtschaftskunde begegnet man der irrthümlichen Doctrin, daß die englische Bank ihren Diskont nur dann erhöhe, wenn und nachdem die Kontinentalbanken schon damit gestiegen sind. Ein Blick auf die Coursetzettel und Börsenzustände reicht hin, diese Doctrin recht gründlich zu widerlegen. Zur Zeit, als die englische Bank einen sehr hohen Zinsfuß ausstellte, am 10. November, notirte man in

Paris	3 1/2 %	Bankdiskont	und 3 %	auf dem offenen Geldmarkte,
Amsterdam	3	"	"	"
Hamburg	—	"	"	"
Büffel	3	"	"	"
Frankfurt	2	"	"	"
Petersburg	5	"	"	"
Wien	5 1/2	"	"	"
London	4 1/2	"	"	"

Diese kleine Rundschau zeigt, daß Capital genug vorhanden war. Wenn dennoch England den Bankdiskont steigerte, so geschah dies aus ganz andern Gründen. Die Ermäßigung oder Erhöhung des Diskonts ist nichts weiter als Förderung oder Hemmung des Abflusses der edlen Metalle, d. h. es wird entweder der Austritt oder der Eintritt von Kapital begünstigt. Die Erhöhung des Diskonts erzwingt die Hemmung des Metallabflusses, weil beinahe alle Wechselkäufer ihren Baarbedarf mittelst Einlage von Wechseln bewerkstelligen; dadurch wird jede Erhöhung des Bankdiskonts, welchen sie zahlen, zu einem Abzuge von ihrem Gewinne. Dieser Abzug bleibt unverändert derselbe, ob der Diskont jenes Platzes, wohin Geld zu schicken ist, höher oder niedriger steht als der Londoner. Nöthige den Wechsel eine Erhöhung des Londoner Bankdiskonts heute 1 Proz. mehr zu zahlen, als er gestern gezahlt hätte, so ist es für ihn kein Trost, daß man zu Hamburg, Frankfurt oder Paris wohlfeileres Geld findet, denn für seine Operationen bedarf er des Geldes in London. Die Erhöhung des Bankdiskonts bezweckt also, das Kapital zum Verbleiben zu bestimmen. Genügt die Erhöhung um 1 Proz. nicht, so wird eine Erhöhung um 2 Proz. genügen, ja der Erfolg dieser Maßregel ist so vollkommen gesichert, da mit der Erhöhung des Diskonts auch der sonstige Zinsfuß des Kapitals für seine Anlage im Lande steigt. Allerdings hat das Kapital, obgleich unfähig als zu irgend einer früheren Zeit, noch immer seine konstanten Instinze; die vermünftigen Käufer aber, mittelst deren es in Zeiten des Bedarfs zurückgehalten wird, besteht darin, einen höheren und höheren Zinsfuß dafür zu fordern, andererseits dafür zu bieten, bis der geforderte hoch genug ist, den Abzug, und der angebotene lohnend genug, nicht nur das Verbleiben, sondern auch den Eintritt des Kapitals zu gewährleisten.

Die Störungen, durch welche sich die letzten 3 bis 4 Jahre in allen Zweigen der Völkewirtschaft auszeichnen, fanden ihren letzten entscheidenden Ausdruck in der englischen, im beschränkteren Sinne auch in der französischen Bank. In Folge der Krise von 1857/58 entstand eine allgemeine Stockung im Umlauf der Kapitalien, die sich zunächst darin dokumentirte, daß die Edelmetalle in Waren und Münzen den Banken massenhaft zuflüßten. Im Juli 1858 erreichte der Metallstrom der Banken seine höchste Höhe. Im Novbr. 1857 war der Baarschatz

der Bank von England	6 1/2 Mill. Pfd. St.
" " Frankreich	7 1/2 " " " " 14 Mill. Pfd. St.
im Nov. 1858 dagegen der Baarschatz	
der Bank von England	18 Mill. Pfd. St.
" " Frankreich	20 " " " " 38 " " " "

Vermehrung im November 1858 um 24 Mill. Pfd. St. = 104 M. Thlr.

Im Septbr. 1857 besaßen die New-Yorker Banken 14 1/2 Mill. D., im Juli 1858 dagegen 33 Mill. Doll. Die gleichen Wirkungen weisen auf eine in allen Ländern gleichmäßig thätige Ursache — zuerst Stockung und darauf Regsamkeit des Handels. Jede Handelsblüthe setzt einen beträchtlichen Metallschatz voraus. Die Transaktionen des Großhandels und des Weltverkehrs finden allerdings in Kreditbriefen Statt; sie müßten aber bald aufhören, käme ihnen nicht ein ausgedehnter, überall thätiger Kleinhandel zu Hilfe, der durch den Umlauf hinreichender Baarmittel belebt werden muß. Oesterreich mit seinem Mangel an Baarmitteln für den Kleinhandel ist ein warnendes Beispiel, wozu ein Staat mit seinem Handel gelangt, wenn ihm fast nichts als Papierschnitzel zur Belegung des Verkehrs übrig bleibt. Reichliche Arbeitslöhne, fast nur in klingender Münze zahlbar, müssen den Arbeiter in den Stand setzen, sich seinen Bedarf an Inbuhreprodukten anzuschaffen, überhaupt die Volksschichten, die sich nie einer offenen Rechnung bei einem Bankier erfreuen, in der Lage sein, sich an dem Ankaufe der Gebrauchsgüter so behaftet wie die wohlhabenden Klassen zu betheiligen. Dazu bedürfen sie aber eines so großen Metallschatzes wie diese.

So weit nun der Einfluß des Handels auf die Metallmassen in Frage kommt, löst sich die Erkenntnis in die Wahrnehmung auf, daß das Gold, das im Jahre 1857 zur Zeit des stärksten Verkehrsschwunges in den Banken knapp geworden und im Jahre 1858 in Folge der Verkehrsstöckung in diese zurückgefloßen war, im Jahre 1860 in den Banken

fehlte, weil es durch eine erhöhte Thätigkeit in den Massen zurückgehalten wurde.

Vergegenwärtigen wir uns die verschiedenen in den vorausgegangenen Bemerkungen angeführten Einflüsse auf die Zustände des Geldmarktes, so sind es folgende: Anleihen, die 1859 auf den englischen Markt kamen, die großen Aufwände für China und Syrien, die sehr starken und festen Kapitalanlagen Englands in Indien, der Aufwand für die Belegung des Handels mit Japan, die Nothwendigkeit, im chinesischen Handel den Ausfall von 60 bis 65 Mill. Thln. in den Einfuhren aus China mit Baarmitteln zu decken, der erhöhte starke Einfuhrhandel Englands gegen den Stillstand der Ausfuhr, die steigerten Bedürfnisse für die Kriegsmarine, endlich die Erfordernisse für Deckung des beträchtlichen Erdbebensalles — das sind die wesentlichsten Ursachen, warum die englische Bank Mittel zur Hemmung des Kapitalabflusses ergreifen hat und ergreifen mußte. Wir haben indessen noch eines andern Umstandes zu gedenken, am das Nöthige der Maßregeln zu erläutern.

Wir dürfen es wohl als bekannt voraussetzen, daß das französische Münzwesen durch unrichtige Taxirung des Goldes gegenüber dem Silber in eine bedenkliche Lage gebracht ist. Das Silbergeld wird so methodisch aus dem Lande getrieben, daß eigentlich eine Goldwährung herrscht. Wir können uns über diese Angelegenheit von großem Gewicht für die französische Wirtschaft hier nicht verbreiten, das muß für eine andere Zeit aufbewahrt bleiben. Emug, alle Zweige des französischen Geldmarktes leiden darunter und die Bank von Frankreich macht keine Ausnahme. Eine Reihenfolge von Umständen nahmen nun auch den Baarschatz der französischen Bank beträchtlich in Anspruch, und in Folge dessen zog vom 1. September bis 1. November d. J. ein Betrag von 96 1/2 Mill. Fr. an Gold und Silber aus ihren Schöben, während in derselben Zeit das Portefeuille der Wechsel um 74 Mill. Fr. zunahm. Anfangs November bestanden die Baarmittel noch aus 434 Mill. Fr., aber die Bank sah voraus oder glaubte vorauszu sehen, daß bei dem niedrigen Diskontfuß von 4 % und 4 1/2 % die Ansprüche an ihre Baarschatten wachsen würden. Sie wandte sich an die Londoner Bank, um von dieser einen außerordentlichen Kredit zu erhalten, aber die letztere antwortete mit einer Erhöhung des Diskonts bis auf 6 Proz. London hatte die doppelte Absicht, einmal sich seine Baarmittel zu Gunsten Frankreichs nicht schmälern zu lassen, dann die französische Bank zur Kontraktion ihrer Mittel zu nöthigen, den Handel zu zügeln und zugleich das Geld augenblicklich theurer zu machen, damit die kaiserliche Politik ihre Ansprüche an die Finanzkräfte des Landes — überhaupt der Völker auf ein beschreibeneres Maß zurückstelle. Man erinnere sich, daß gerade in derselben Zeit die kaiserliche Wirtschaftspolitik von einer abermaligen Anleihe redete. Sollte die englische Bank die Mittel zu neuen kaiserlichen Anleihen bieten und sich schließlich mit französischen InSCRIPTIONEN abfinden lassen? Der Londoner Bankdiskont war dagegen wie eine Art erdübende Kapitalperre, die in Frankreich große Aufregung hervorrief, weil man meinte, es sei eine Krise im Anzuge — und eine Krise war es wohl auch, aber nur für die Kaiserpolitik. Nach diesen Bemerkungen wird der Artikel der „Times“ vom 19. Novbr. verständlicher sein, als er es hier und da gewesen zu sein scheint. Es heißt darin: „Kaiser Napoleon widersteht sich jeder weiteren Diskontserhöhung (von 4 1/2 auf 6 Proz.; natürlich, weil der gegen seine Politik gerichtete Stoß gefessen hatte) der Bank von Frankreich, weil nach einer in Gleich und Blut der Nation übergegangenen Vorstellung das einzige Mittel zur Beseitigung umfangreicher Störungen in den Interessen des nationalen Handels darin bestehen soll, daß die Regierung den ersten und nothwendigsten Artikel des Verkehrs, das Geld, seinen natürlichen Werth zu erlangen verhindere. Die folgerichtige Einhaltung dieses Weges muß voraussichtlich zu einem Aufstehen aller Mittel führen, welche den künstlichen Abfluß von Baarmitteln aus England zu verlängern vermögen. Man scheint dabei den unumstößlichen Erfahrungsbeweis zu bezwecken, daß alles Gold, welches man bei uns zu 6 Proz. borgt, um es in Paris zu 4 1/2 Proz. zu verleihen, nach kurzer Frist wieder zu uns zurückkehren muß, um bald darauf im stets wiederkehrenden Kreislaufe und zu noch günstigeren Bedingungen seine Wanderung nach Frankreich und zurück zu erneuern. Mittlerweile gewinnt aber die Ueberzeugung immer mehr an Boden, daß, wenn die französische Nation bei ihren bisherigen Ausgaben verharret, weder das Palliativ der Goldanleihen, noch die jedenfalls vernunft- und geschäftsmaßsigere Erhöhung des Diskonts eine finanzielle Katastrophe abhalten wird. Das System der Goldanleihen mag bei einem Publikum, das deren endliche Unersprißlichkeit nicht allgemein einseht, die Stunde der Panik hinausschieben, das Beharren bei erhöhtem, von Zeit zu Zeit noch zu steigendem Diskontsage würde einem Handelsstaate in der Erhaltung seiner Hülfsmittel mächtig zu Hilfe kommen; allein eine Regierung, die kein Bedenken trägt, dem Gewerkschaft fort und fort den kräftigsten und besten Theil ihrer Population entweder für Jahre zu entziehen oder gänzlich zu entfremden, kann bei keinem andern erdenklichen Ziele anlangen, als bei dem Bankerott. Allerdings ist der Standpunkt, den die Bank von Frankreich und der Wohlstand der Nation im Ganzen einnimmt, in diesem Augenblicke noch ein so günstiger, daß die Mittel zur Erholung sich darbieten dürften; noch gewährt die Kraft, die beiden innewohnt, der Regierung eine billige Bedenkzeit zur Anerkennung jener unabänderlichen Gesetze, denen alles finanzielle Leben unerlässlich verfallt. Sollte jedoch die Warnung dieser jüngsten Krisis und die Gelegenheit, die sich mit der Beendigung des chinesischen Krieges zum Einlenken in eine bessere Bahn darbieten wird, unbeachtet bleiben, so wird es keines großen Redners bedürfen, das Ende zu ergründen, zu welchem das bestehende System führen muß. Das Hereinbrechen dieses Endes wird allerdings von Ungunst oder

Gunst der Stunde, von den zeitweiligen Erfolgen der Massentauschung und ähnlichen Begehren beschleunigt oder hingehalten werden, an seinem Wesen aber wird Niemand etwas zu ändern vermögen."

Deutschland.

Koburg, d. 16. December. Unsere Gesellschafung bringt die so wichtige Ausführungs-Verordnung zu dem Gesetze über die allgemeine Grundsteuer, wichtig sowohl durch ihren Inhalt, als durch den Grundsatz, auf welchem sie beruht, und welchen sie dahin formulirt, daß sämmtliches ertragsfähiges Eigenthum, in soweit solches nicht unter den in §. 3 aufgeführten Ausnahmen begriffen ist, nach Verhältnis seiner Ertragsfähigkeit besteuert werde. Jene Ausnahmen beschränken sich auf die im Eigenthume des Staats befindlichen Grundstücke und Gebäude, auf die dem Gottesdienste und dem niederen und höheren Schulunterrichte gewidmeten, und auf das Domainengut für so lange, als zur Befreiung der Staatskassen die ausgeworfene Quote des Domainenertrags nach dem Gesetze von 1846 betragen wird.

Vaiern. Die gegenseitige Abberufung der Gesandten in München und Turin ist jetzt erfolgt. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ berichtet darüber aus München vom 16. Decbr.: „Da der König sich bewogen gefunden, in Anbetracht der Ereignisse in Italien, durch welche die dem königlichen Hause durch Bande der Verwandtschaft wie der Freundschaft so nahe stehenden Regentenhäuser des Königreichs beider Sicilien, des Großherzogthums Toscana und des Herzogthums Modena so hart betroffen und in ihren Rechten verletzt worden, den königlichen Gesandten zu Rom, den zugleich am Hofe zu Turin beglaubigt gewesenem Herrn v. Berger, von letzterem Posten abzurufen, so hat gestern auch der bisherige königl. sardinische Geschäftsträger dahier, Graf v. Doria, von seiner Regierung den Befehl erhalten, mit dem gesammten Personal der Legation München zu verlassen.“

Freiburg, d. 16. Decbr. In Folge Aufforderung der Regierung hat der Erzbischof jetzt den Geistlichen die Einsammlung des Peterpfennigs von Haus zu Haus untersagt und sie angewiesen, auch diese Sammlung wie jede andere kirchliche zu vollziehen.

Wien, d. 16. Decbr. Die vielbesprochene Revision des Concordats soll sich der „Autogr. Corr.“ zufolge vorläufig auf die Wiederherstellung der Primatialechte für Ungarn beschränken.

Aus Wien wird der „Times“ geschrieben: „Die Unzufriedenheit der Tyroler wächst von Tag zu Tag und Bauern und Bürger werfen ironisch die Frage auf, ob Abel und Geistlichkeit bereit seien, die eine Hälfte der Provinz gegen einen in das Land einfallenden Feind zu vertheidigen. In Tyrol giebt es 239 Edelleute, die nicht mehr als 24 Gulden Grundsteuer, und 355, die über 25 Gulden zahlen. Die in Tyrol (ohne Vorarlberg) erhobene Grundsteuer beläuft sich auf jährlich 865,175 Gulden. Zu dieser Summe trägt der Adel, welcher eben so viele Vertreter wie das Landvolk haben soll, etwa 18,000 Gulden bei.“

Ungarn.

Wien, d. 18. Decbr. (Tel. Dep.) Das Abendblatt des heutigen „Wanderer“ enthält ein Telegramm aus Gran vom heutigen Tage. Nach demselben war die Konferenz Vormittags 10 Uhr eröffnet worden und bereits um 11 Uhr war ein Antrag auf Annahme des Wahlgesetzes vom Jahre 1848 angenommen. Unter den Rednern waren Wenckheim und Dessewffy. Letzterer verlangte, daß dem Inaugural-Diplom eine unangreifbare Rechtsbasis zu Grunde gelegt werde, welche von vornherein jeden Zweifel beseitigt. Eine solche könne nur der auf Grund des Wahlgesetzes von 1848 zusammentretende Landtag bieten.

China.

Ueber die Plünderung des kaiserlichen Sommer-Palastes bei Peking wird noch folgendes Ausführlichere gemeldet:

Die öffentlichen Empfangszimmer, die Staats- und Privat-Schlafgemächer, Vorzimmer und Boudoirs, Alles wurde geplündert, Kunstgegenstände, Ereignißnisse inländischer und fremder Gewerbe mitgenommen oder zertrümmert, wenn sie zu groß waren, um sie transportiren zu können. Künstliches Silber, Schirme, Ornamente von Jaspis, Gloden, Iworen, Krüge und andere Gegenstände der Einrichtung und des Luxus fielen der Plünderung anheim. Die enormen Vorräthe von Kleidungsstücken, mit Silber und Gold verzierte und mit dem kaiserlichen Drachen versehene Röcke, Stiefel, Kopfbüsch, Fächer etc., ganze Zimmer anfüllend, wurden fortgeschleppt oder zerstört und zertrümmert. Aus den Vorrathskammern wurde das in Rollen, wie es zu Canton zu 20 oder 30 Dollars per Stück gekauft wird, aufbewahrt Seidenzeug hervorgeholt und lag auf dem Boden zur Auswahl umher. Nach einer Berechnung, die in jenen Zimmern angestellt wurde, müssen 70—80,000 Stück daselbst gelegen haben. Davon waren Hunderte umhergeworfen, zertrümmert und die Gänge dicht damit bedeckt. Jeder nahm so viel er konnte mit sich. Im französischen Lager sah man andere Hunderte von Stücken. Einige bewachten sie auf, Andere benutzten den Stoff als Leinwand und Bettdecken. Am 7. Nachmittags ging eine Anzahl mit Stöcken bewaffneter Franzosen durch die Zimmer und zerstückte Alles, was noch darin befindlich war: Spiegel, Schirme, Holz-einfaßungen u. s. w. Ein großer Vorrath von Gold- und Silberbarren ist unter der Decke einer Wache und soll zwischen den Engländern und Franzosen getheilt werden. In einem der Vorzimmer zum Staats-Schlafgemache des Palastes wurde der Vertrag von Peking in englischer und sinesischer Sprache, von Lord Galigni unterzeichnet, gefunden. Er lag mitten unter zertrümmerten Gegenständen; die englische Schrift aber zog die Augen eines Soldaten auf ihn, der ihn mit sich nahm. In der Umgegend des Palastes waren in einer Umfassung kleinere Brücken über wasserlose Bäche. Gepflasterte Straßen gingen vom Palast aus, und gerade bei zwei großen Teichstücken befand sich das französische Lager. Als die Franzosen gegen den Palast vorrückten, wurden zwei Offiziere von den Chinesen verwundet. Am anderen Tage sah man von den Anwesenden keine Spur; die Engländer feuerten 21 Kanonenschüsse ab, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, und später erfuhr der Oberbefehlshaber, wie sie waren. Lord Galigni, Herr Wade, Sir H. Grant, Sir A. Rawley und ihr Stab gingen auf den Palast zu und fanden dort die Franzosen kompromittirt eingerückt und einen großen Theil der wertvolleren Mobilien bereits fortgetragen, die schwerer dazugegen für die Engländer zurückzuführen. Keine Bekräftigung läßt sich von dem Glanz des kaiserlichen Aufenthaltes machen. Der Eingang zur Empfangshalle ist mit Marmor

geplankt, Wände und Decken sind mit Gold, Stimmelnblau und Scharlach in dem prächtvollsten Stil gemalt. Der Thron des Kaisers ist aus dem schönsten dunklen Holze geschnitten, die Polster sind mit goldenen Drachen besetzt und zeigen die allgem. Bewunderung auf sich. Eine goldene Krone, deren sich der Kaiser bedient zu haben scheint, fand sich gleichfalls vor. Die inneren Zimmer und Salons waren prächtvoll ausgestattet. Rollen von Seidenzeug, Satin und Krepp, alle von glänzender Arbeit, waren von den französischen Soldaten bereits müßig durch einander geworfen worden. Geschäft aus Jaspis und Porzellan von großem Werthe fand man vor und darunter auch manches Edelsteinstück aus Ludwig's XIV. Zeit, das die Augen von Kuriositätenmännern höchlich erfreut hätte; ein Staatsdiener mit dem englischen Wappenstein besetzt, offenbar von hohem Alter, wurde Gegenstand vielen Nachdenkens. Die ungeheure Menge von Beute aller Art machte es fast unmöglich, das zu berechnen, was die Franzosen forttrugen. Einigen Begriff von der Menge von Seiden-Vorrath kann man sich machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Geflügel, alte Topfe und allerlei Gegenstände in die kostbaren Sacktüme gewickelt wurden. Alle Frauen waren verschminkt, doch ließen ihre kleinen japanesischen Hunde, die den Plündern König Karl's gleichen, in trübseliger Stimmung umher. Herr Wade rettete einige wertvolle Bücher und Papiere für das britische Museum. Der Kaiser hatte sie am Tage zuvor noch benutzt; was sie enthalten, ist indessen noch unbekannt. Bei der Plünderung des kaiserlichen Sommer-Palastes, wobei sich die Franzosen, zum großen Mergel der Engländer, den besten Theil vorbehielten, fiel eine große Menge Juwelen, Uhren u. dgl. in die Hände der Engländer, von denen man sie später zu Spottweissen kaufen konnte. Es gab gemeine Soldaten, die ihren Antheil um 20—30,000 Fr. verschätzten. Die Offiziere, vom General angefangen, sollen sich ebenfalls sehr bereichert haben. Ein Tagesbefehl des britischen Ober-Befehlshabers sprach hierauf den Wunsch aus, daß alle von den Offizieren und Soldaten erbeuteten Gegenstände zum Besten der Armen versteigert werden sollten. Allen wurde gestattet, jene Artikel, die sie selber erbeutet, einer Schätzung zu unterwerfen, und ihnen die Wahl gelassen, dieselben entweder zu behalten oder wegzugehen. Auf solche Art kamen 32,000 Dollars zusammen. Der Ober-Befehlshaber und die englischen Generale verzichteten auf ihren Antheil; Erstere machte die Arme einen goldenen Krug von großem Werthe zum Geschenk. Der Antheil, welchen die Besiegung darbot, die im Tempel Ramas-Siri abgehoben wurde, soll einzig in seiner Art gewesen sein und würde noch größeres Interesse darboten haben, wenn die Franzosen nicht schon früher drei Viertel der Kostbarkeiten, mit denen der Palast angefüllt war, weggeschleppt oder zerstört hätten.“

Bermischtes.

— Berlin. Die Bibliothek Carl Ritter's, unseres berühmten Geographen, ist vor wenigen Tagen von seinen Erben an den Buchhändler D. L. Weigel in Leipzig für die Summe von 14,000 Thlr. verkauft worden. Diese Bibliothek ist eine der größten und werthvollsten Privatbibliotheken, welche überhaupt in Deutschland sich vorfinden; namentlich enthält sie eine große Sammlung von Karten und wichtigen geographischen Werken. Bald nach dessen Tode künfte die Regierung mit dessen Erben Unterhandlungen wegen Ankauf der Bibliothek an. Diese wurde auf 24,000 Thlr. abgeschätzt, und man war bereits mit den Erben auf eine Kaufsumme von 21,000 Thlr. übereingekommen; leider fehlte es aber an Mitteln zu solchen Ausgaben, so daß die Regierung bis jetzt nicht näher auf den Kauf eingehen konnte. Buchhändler Weigel, an den darauf die Bibliothek zu dem obenbesagten Preise von den Erben verkauft wurde, der auch alle wissenschaftlichen Briefe Ritter's erworben hat, soll nun zunächst beabsichtigen, die Bibliothek als Ganzes wieder zu verkaufen und erst, wenn ihm dies nicht gelänge, zu einem Verkaufe in einzelnen Theilen schreiten zu wollen.

— Die Stadt Berlin bedeckte bisher eine Bodenfläche von 14,053 Morgen Landes; mit dem 1. Januar treten mehrere Theile des bisherigen Reichthums, welche 9150 Morgen enthalten, zur Stadt, deren Flächenraum dann auf 23,503 Morgen anwächst. Die Seelenzahl, welche hinzutritt, beträgt 29,951. Berlin hatte bisher 435,823 Seelen und wird sich diese Zahl nun auf 465,774 Seelen stellen.

— Ein Einwohner in Reichenbach fand unter erkauftem alten Makulatur folgenden Originalbrief Friedrich's des Großen an den Abt zu Camenz gerichtet:

Würdiger Belovender Lieber Getreuer. Ich habe Euer Schreiben vom 23. vorigen Monats mit denen dabei überlieferten ersten Früchten aus Eurem Garten abhier erhalten, und Bin Ich Euch für diese obligirt, verbleibe übrigens Euch wohl affectuöser König.

Pirmont, den 2. Junij, 1746.

Ich werde bald in Camenz zu Sprechn wenn ich nach Breslau komme so mus er mir Besuchen

Friedrich.

An den Abt zu Camenz.
— Aus Thüringen schreibt man dem „Dresd. J.“: Für die Schillerstiftung in Bauerbach (bei Meiningen), wo der unsterbliche Dichter im Hause der Frau v. Wolzogen den „Don Carlos“ entwarf und „Fiesco“ und „Cabale und Liebe“ beendete, sind nunmehr an 2700 Fl. eingegangen, darunter 52½ Fl. Einsammlung bei der diesjährigen Schillerfeier in Leipzig.

— Leipzig, d. 12. Dec. Der Aufruf, den ein hier zusammengetretenes Comité zu Beiträgen für die Hinterlassenen des kürzlich verstorbenen Carl Zöllner erlassen, hat bereits vielen Anklang gefunden. Außer der Sammlung, welche hier in Leipzig veranstaltet wurde, und die einen recht erfreulichen Erfolg hatte, sind bereits von 42 Städten größere oder geringere Beiträge eingesandt worden. Interessant ist es dabei, zu sehen, wo all im lieben Vaterlande gelungen wird. In den kleinsten Städten, die selbst der routinirteste Postbeamte dem Namen nach nicht kennt, finden sich Gesangsvereine, und namentlich diese kleinen Städte, selbst Dörfer, haben sich bereit, jenem Aufrufe zu entsprechen, und ihre Beiträge eingesandt. Eben so interessant ist es, wie das deutsche Lied über die Grenzen des Vaterlandes seinen Weg findet, und wie der Deutsche seine Lieber mit in die Fremde nimmt. Unter den eingesandten Beiträgen finden sich deren aus Riga (mit 230 Rubel), aus Neval, aus Ancona und aus Bucharest. Nach einem sehr richtigen Grundsatze sandte die deutsche Liebertafel in Bucharest neben 12 Ducaten, unter ihren Mitgliedern gesammelt, für jedes Lied Zöllner's, das sie auf ihrem Repertoire hatte, einen Beitrag von 2 Thalern aus der Vereinskasse ein. Das ist gewiß die billigste und richtigste Art, eines Meisters Werke zu honoiriren. Hoffentlich wird dieser schöne Anfang des Auslandes und namentlich der kleinen Städte durch ein recht schönes Ende von allen Seiten getönt

werden. Das erste Concert in Leipzig für Müllers Hinterbliebene lieferte eine Einnahme von 425 Thln.

Dem Buchhändler Benhart Tauchnitz in Leipzig ist vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, unter Genehmigung des Königs von Sachsen, die erbliche Freiherrnwürde verliehen worden. Bekanntlich wurde in früheren Jahren dem Buchhändler Gotta in Stuttgart dasselbe zu Theil.

In der Grabrede, welche der Oberhofprediger v. Grüneisen in Gegenwart des ganzen württembergischen Hofes dem als Weltreisenden und Naturforscher bekannten Herzog Paul hielt, äußerte derselbe, wie der „N. Fr. Ztg.“ aus Stuttgart berichtet wird, unter andern: „Zu beklagen sei es, daß ein Mann, der so vieles auf dem Gebiete der Natur erforscht, den Weg nicht gefunden habe, ter zum Reiche der Gnade und Erbarmung führe. Hätte man nur ein Zeugniß dafür, daß er vor seinem Tode den Weg zum Leben gefunden habe! Zuletzt empfahl der Oberhofprediger die Seele des Herzogs mit allen ihren Schläcken der Barmherzigkeit Gottes.“

Werden, d. 13. Dec. In Danzig wurde kürzlich, wie das „Dampfboot“ erzählt, eine Fischhändlerin, welche bezichtigt war, acht Wannen mit Fischen statt der erlaubten zwei auf dem Markte aufgestellt zu haben, frei gesprochen, weil die Marktordnung nur verbiete, mehr als zwei Wannen vor sich zu haben, die Angeschuldigte auch nur zwei vor sich, die übrigen sechs hinter sich gehabt habe. Der Fall erinnert an eine Entscheidung, welche vor etlichen Jahren unter Leitung des verstorbenen Oberamtsrichters Lang das hiesige Schöffengericht abgegeben hat. Auf die Wochenmärkte wird viel geräuchertes Fleisch gebracht. Frisches Fleisch zu verkaufen erlauben die Privilegien der Schlächterzunft nicht. Natürlich schadet die Zunft sorgfältig auf Controllen. Eines Tages findet ein Schlichter ein frisches Stück, kauft es, ruft den Marktaufscher und führt den Verkäufer vor das eben verammelte Schöffengericht. Der Thatbestand ist klar, das corpus delicti zur Hand, der Bauer geständig. Das Gericht indeß nach einiger Beratung verkündet Freisprechung, weil die Zunftprivilegien nur verbieten, zum Nachtheil der Schlächterzunft frisches Fleisch zu verkaufen, eine Benachtheiligung aber ausgeschlossen erscheine, wo ein Mitglied der Zunft selbst der Käufer sei.

Inshandwerkpfuschen galt von jeher als ein schreckliches Verbrechen bei der Zunft und sogar beim Publikum. Ein Pfuscher war der Inbegriff alles Unberichtigten und Ungeschickten. Und doch waren es nichts als Pfuscher in andere Handwerke, welche die größten Erfindungen unserer Zeit machten. Ein Buchbindergehilfe (Silbermann) wurde Reformator des Dergelbaues und des Klaviers; ein Barbier (Artwright) erfand die Spinnmaschine; ein Zimmermann (Hargrave) baute die erste Spinnjenny; ein Strohhändler (Jacquard) erfand den neuen Webstuhl; ein Musikant (Herschel) das Telescop; ein Instrumentenmacher (Watt) die Dampfmaschine; ein Apotheker (Böttcher) das Porzellan; ein Schauspieler (Sennefelder) die Lithographie. Kurz, die meisten Männer, welche dem Handel und der Industrie neue Bahnen eröffneten, waren Pfuscher im Sinne der Zunftgesetze.

Aus Marienbad schreibt man: Ein Lord Waarth, der seit sechs Wochen in Marienbad Kreuzbrunn trinkt und Moorbäder nimmt, scheint das Sprüchwort: „Eine Schwabe macht keinen Frühling“ dort zu Schanden machen zu wollen; denn Lord Waarth, mit 6 Millionen Renten und mit einer ziemlichen Dosis englischer Eigenheiten ausgestattet, macht mitten im Winter das sonst verdorrte Marienbad belebt und in der ganzen Gegend viel von sich reden. Alle Welt will den englischen Krösus sehen und alle Welt, Kinder, Frauen, Herren spricht er an, obgleich er der deutschen Sprache mit keinem Worte mächtig ist. Er beschenkt die Armen in freigebiger Weise mit Geld und Kleidungsstücken, fährt auf der Promenade mit den Brunnenmädchen in kleinen Wägen, jagt in den benachbarten Königswarter und Böpler Revieren, beschenkt Förster und Jäger fürstlich und läßt das reichlich erlegte Wild liegen, denn der Lord ist ein vortrefflicher Schütze und leidenschaftlicher Liebhaber der Jagd, die er sich nicht selten auf die extravaganteste Weise improvisirt; so hatte er vor Kurzem in der Umgegend fast alle Tauben zusammenfassen lassen und sich Gäste zur Taubenjagd geladen. Am 6. d. veranstaltete er im Hotel Klingler, das er bewohnt, ein reiches Mahl, zu dem die besten Familien des Ortes gezogen wurden, und am Abend desselben Tages ließ er ein brillantes Feuerwerk in der einflamen Winterlandschaft abbrennen, die ein bezauberndes Bild darbot.

Von der Mosel, im December. Wer in den letzten drei Wochen die Mosel bereist hat, mußte staunen über das geschäftige Treiben vieler Leute, die den diesjährigen Wein, der schlechter ist, als man vermuthet hatte, durch Fabrication trinkbar zu machen suchten. Früh und spät ist man beschäftigt, nicht nur die eigene diesjährige Gießung, sondern auch den angekauften Most nach einer bekannten Weinvermehrungsmethode zu verarbeiten und um das Doppelte zu vermehren. Das geschieht nicht nur in den Kellern — im Verborgenen,

sondern auf offener Straße, unter Gottes freiem Himmel und zwar nicht nur von Molanern, sondern meistens durch auswärtige Weinbändler, die hier ihre Helfershelfer haben. Dem mit der Sache nicht Vertrauten wird es kaum glaublich erscheinen, wenn er erfährt, bis zu welcher Virtuosität unsere Weinstäcker es gebracht haben. Es wird aus vier Dymen, ja mitunter drei Dymen Most ein volles Fuder Wein gemacht, indem der übrige Raum des Fasses mit schmutzigem Moselwasser und aufgelösten 2 Centnern Kartoffelzucker (Fusel) ausgefüllt wird. Einige eilere Weinnmacher pflegen überdies noch eine gewisse Quantität Spiritus zuzusetzen, was sie selbst bei den drei letzten Jahrgängen von 1857, 1858 und 1859 gethan haben. Wenn ein solches Unwesen den braven Winzer schon seit Jahren mit Trauer und Besorgniß erfüllt hat, so muß dies jetzt um so mehr der Fall sein, da noch sehr viele Keller der Winzer mit guten Weinen reichlich versehen sind. Fabricate der obigen Kategorie werden erfahrungsmäßig abgesetzt, indem dieselben bald fälschlich für Naturprodukte ausgegeben, bald ihre Zusammensetzung nach einem bekannten Namen bezeichnet wird.

London, d. 15. December. Sir Walter Raleigh breitete bekanntlich seinen Mantel anstatt eines Teppichs auf die Erde, damit die Königin Elisabeth nicht den Boden mit ihren erhabenen Füßen zu berühren brauchte. Eben so galant benahm sich Mr. David Gbadnick in Manchester, als die Kaiserin Eugenie diese Stadt mit ihrer Gegenwart beehrte. Er bemerkte, daß kein Teppich den feuchten Boden bedeckte, auf den die Kaiserin beim Aussteigen aus dem Wagen treten mußte. Sogleich zog er seinen Derröck aus und legte ihn auf die Erde. Ihre Majestät belohnte ihn mit einem huldvollen Lächeln. So erzählt der „Manchester Examiner“.

Ein Herr mußerte vor kurzer Zeit in einem Baden der Straße St. Honoré in Paris einen alterthümlichen Ring, mit dem er sich, da er eine scharfe Kante hatte, leicht ritzte. Fast unmittelbar darauf fühlte er ein unbeschreibliches Gefühl über seinen ganzen Körper laufen, alle seine Kräfte gelähmt, und es mußte sofort ein Doctor herbeigerufen werden, welcher ihn für vergiftet erklärte und ihn durch starke Gegengifte einigermaßen wieder herstellte. Der Ring wurde näher untersucht, und der Arzt, welcher längere Zeit in Venedig gewesen und dort solche Ringe, „Todesringe“, früher kennen gelernt hatte, erklärte ihn für einen solchen. Dergleichen sind früher verfertigt worden, um seine Feinde durch einen freundlichen Händedruck aus der Welt zu schaffen. An demselben befanden sich zwei stählerne Löwenkrallen, mit Spalten dazwischen, die mit heftigem Gifte gefüllt waren. Lange Zeit also (über 100 Jahre vielleicht) hatte das Gift seine Wirksamkeit behaltet.

Gesetz-Sammlung.

Das am 17. Decbr. ausgegebene 30. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5290. das revidirte Reglement für die Immobilien-Feuers-Societät der landwirtschaftlich nicht associationsfähigen ländlichen Grundbesitzer in den Regierungs-Bezirken Königsberg und Gumbinnen, mit Einschluß der ländlichen Grundstücke in dem zum Wobrunger landwirtschaftlichen Departement gehörigen Theile des Regierungs-Bezirks Marienwerder. Vom 18. November 1860.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 19. December.

Kronprinz. Hr. Rittergutshof v. Schönborn m. Fam. a. Merxschwitz. Hr. Fabrickef. Ramann m. Sohn a. Montjeu. Hr. Ders. Insp. Klipper u. Hr. Zehn. Weiße a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Rosenthal a. Berlin, Wager a. Gumburg, Brückner a. Dresden, Neßbach a. Basel.

Goldener Ring. Hr. Rechtsanwält Zerban a. Willenburg. Hr. Rittergutshof. Gimmertal a. Delitzsch. Frau Damm. Wagener m. Fam. v. Petersberg. Hr. Gutshof. Baron v. Weisheim a. Dirm. Hr. Süßen-Dr. Eggert a. Hohenburg. Hr. Rent. Thiene a. Marien. Hr. Fabric. Dittmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Gb. a. Gumburg, Schicht a. Berlin, Auerbach a. Dresden, Richter a. Leipzig, Buschmann a. Wittenberg, Zimmerroth a. Frankfurt a. M., Giebel a. Halberstadt, Dresbach a. Königsberg.

Goldener Löwe. Hr. Pastor Brand a. Jeth. Die Hrn. Kauf. Bier a. Pöblich, Dents a. Düsseldorf, Kerken a. Alteinberg. Hr. Bartf. Schmolz u. Hr. Casim. Lucas a. Berlin. Hr. Mediceur Feinick a. Darnen. Gymnas. Brandt a. Herß. Hr. Gutshof. Kink a. Schwertin.

Stadt Hamburg. Hr. Süßen-Dr. Martini a. Rottenburg. Hr. Bergamtr. Kunge a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Kwe a. Magdeburg, Köthe a. Mühlhausen, Wager a. Leipzig, Friedmann a. Mainz. Hr. Privat. v. Bodenhausen a. Dresden. Hr. Rittergutshof. v. Menshausen a. Breslau.

Schwarzer Bär. Hr. Strumpf-Fabrik. Ulrich a. Aulda. Hr. Kunsthändler Bollenberg a. Frankfurt a. D. Die Hrn. Kauf. Gabn u. Geis a. Rhina. Hr. Kaufmtr. Madloff a. Dorsten. Hr. Gutshof. Kleine a. Rümmin. Hr. Kaufm. Schöngu a. Magdeburg. Hr. Fabric. Leutenberg a. Berlin.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Rent. Neubauer a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Sankel a. Frankfurt a. M., Weber a. Gerda, Kllge a. Magdeburg, Ritter a. Eberfeld, Billing a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. Decbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	328,54 Par. L.	329,40 Par. L.	330,80 Par. L.	329,64 Par. L.	329,64 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,48 Par. L.	1,28 Par. L.	0,98 Par. L.	1,25 Par. L.	1,25 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	90 pCt.	85 pCt.	80 pCt.	88 pCt.	88 pCt.
Luftwärme . . .	— 2,1 G. Rm.	— 3,1 G. Rm.	— 6,3 G. Rm.	— 3,8 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Offene Lehrerstelle.

Bei hiesiger Realschule erster Ordnung ist zu Ostern k. S. eine Lehrerstelle mit 500 Thälern jährlichem Gehalt neu zu besetzen. Bewerber, welche die facultas im Lateinischen und Deutschen mindestens für die mittleren Klassen, sowie in der Religion für die untern Klassen besitzen müssen, werden aufgefordert, sich bis zum

10. Januar k. S. unter Einreichung ihrer Actese schriftlich bei uns zu melden. Görlitz, den 17. December 1860.

Der Magistrat.

Verlorener Reisepaß. Der Böttchergehilfe **Traugott Ernst Jurisch** aus Herrnhadt, Kreis Gubau in Schlesien, hat seinen ihm unterm 13. Juli er. von dem Königlichen Polizei-Präsidenten in Königsberg ausgestellt, zuletzt am 7. d. Mts. in Weissenfels

visirten Reisepaß angeblich verloren. Derselbe wird hierdurch für ungültig erklärt. Löbejün, den 10. December 1860.

Der Magistrat.

Gesucht wird zum 1. Januar 1861 eine zuverlässige Wittschafterin in Küche und Molkenwesen perfekt. Anmeldung entweder persönlich oder durch Einbringung der Zeugnisse. Rittergutshofbesitzer **Francke** in Mittelhausen bei Müßdorf.

Um mit meinem noch großen Lager Damen-Mäntel u. Jacken schneller zu räumen, sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

E. Cohn, Leipzigerstr. „gold. Löwen“.

Das Meubles-Magazin der Tischlermeister Schurig & Schönemann,

am Markt in der kühlen Brunnengasse, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager selbstgefertigter Meubles bei reeller Bedienung ergebenst.

Eine neue Sendung feinsten Herren-Tücher in türkisch und gestreift, seidener Taschentücher in großer Auswahl

empfang und empfiehlt billigst
Gr. Ulrichsstr. 1 u. 2.

Robert Cohn.

Mein **Weißwaren-Lager** bietet noch die schönste Auswahl, sowohl in **Stickerien** wie in allen glatten Artikeln.

Robert Cohn's Band- und Weißwaren-Handlung.

Elegante seidene Schürzen bei **Robert Cohn.**

Die erwarteten gebrannten seidenen **Hutrüschchen**, à St. 5 *gr.*, sind angekommen.

Robert Cohn.

Decorirte Kuchenkörbe und Obstschalen auf Fuß, Cabarets, 2-, 3- und 4theilig, und gemalte Dessertteller hält in reicher Auswahl empfohlen

A. L. Wiebecke, Drüderstraße.

Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

C. F. Ritter's

Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Handlung en gros & en detail empfiehlt **Weihnachtsgeschenke** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein **gut assortirtes Lager aller Arten Pelzsachen**, bestehend in **Geh- und Reise-Pelzen, Muffen, Kragen und Manschetten** in jeder Fellgattung, so wie auch alle in mein Fach schlagende Artikel zu **außerordentlich billigen Preisen**.

Julius Rawack, Kürschnermeister, Leipzigerstraße im „gold. Löwen“.

Mützen, Cravatten, Schlipse, Jagd- und Geldtaschen und auch eine **Partie Spazierstöcke** zu **sehr billigen Preisen** bei **Julius Rawack.**

In **C. F. Amelang's Verlag** in Leipzig (Gr. Volkmar) ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in **Halle** vorrätzig:

Polka, Dichtergrüße. Auswahl neuester deutscher Lyrik. Mit vielen Illustrationen. Höchst elegant in Goldschnitt geb. mit Nofait. 2 Bde.

Wohl waren diese Dichtergrüße am vergangenen Feste noch ein schüchterner Gruß, nicht gewiß, ob sich ihnen Herz und Ohr der deutschen Frauenwelt auch freundlich zuneigen würde; ein tausendfältiges „Willkommen“ bei Frauen und Mädchen ist die Antwort dafür gewesen, daß sie mit dem Zauber des Liebes das Gedanken- und Berufsleben des Weibes umschlossen hielten, und die geheimnisvollen Tiefen erforschten, die in der Frauenseele verborgen sind! Wie diese Regungen fließen in Eins zusammen, gleichsam wie in einen treuen Spiegel, der dem Weibe zuruck: „Erkenne Dich!“

Ein **gewandter Gärtner** findet Condition durch das Agent.-Gesch. v. **C. Niesel, Halle, Rathhausgasse 7.**

Mein gut sortirtes Lager in Porzellan und Steingut, vergolbet und weiß, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Wittwe Kannengießer.

Ein vorzüglich rentirendes Hotel nebst Nebenhaus, in einer der verkehrreichsten Residenzen, soll mit Meublement ic. für 45,000 *fl.*, ohne das Nebenhaus aber für 30,000 *fl.*, worauf 10,000 *fl.* anzuzahlen sind, verkauft werden. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Lucas, Drgmstr. a. D. in Dtrand.**

Holz-Auction

eines großen Quantums starker, auch schwächerer Rüstern auf dem Stamme, Aug. v. Brennerholz, Sonnabend den 22. Decbr. Nachmittags um 1 Uhr in dem Busse des Freigutsbesizers **Witschke** an der Saale bei **Cönnern**. Gegen billiges Fuhrlohn wird das erkandene Holz auch forgesahen.

Vortheilhafte Käufe.

Eine Wassermühle, 6 Stunden von Leipzig, 8 Acker Feld, worauf sich noch eine neue Windmühle befindet, soll für den Preis von 6900 *fl.* mit wenig Anzahlung verkauft werden; desgl. eine Windmühle mit einem rentablen Steinbruch, Preis 1200 *fl.*; desgl. ein Gasthof mit Brauerei und neuem Tanzsalon, 3 Stunden von Leipzig, für nur 5500 *fl.* und 2000 *fl.* Anzahlung. Alles Nähere übernimmt schriftlich und mündlich das concessionirte Vermittlungs-Comptoir von **G. A. Vorwitz** in **Reudnitz** an Leipzig.

NB. Auch habe ich Bauer- und Rittergüter mit gutem Ertrag so wie ganz entsprechendem Preise stets im Auftrag zu verkaufen. **D. D.**

Ein junger Mensch, welcher 3 1/2 Jahre bei den Husaren gedient hat und zuvor auch schon als Kutscher, sucht zum Ersten künftigen Monats oder so bald wie möglich eine Stelle als Kutscher oder Reitknecht. Ein gutes Attest hat er aufzuweisen. Die nähere Adresse ist bei **A. Löffler** in **Cönnern** zu erfragen.

Gebauer-Schwetfchel'sche Buchdruckerei in Halle.

Federn werden zum Reizen angenommen und rasch befördert, auch sind Strohbeden zu haben in der Arbeitsanstalt Halle am Obersteinthor.



Brillen, anerkannt gut gearbeitet, zu außergewöhnlich billigen Preisen bei **E. Hagedorn, Opticus, Markt 18**, neben der H. Schapothke.

Beste **Senfgurten** und **Pfeffergurten**, eingemachte süße **Preißelbeeren** und **Risfchen** empfiehlt **C. S. Nitzel.**

Feueranzünder, 100 Stück 5 *gr.*
C. F. Ritter.

Wärmsteine, Gummischuh, französische.
C. F. Ritter in Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

(Eingefandt.) **Der Gnom.** Ernst, Scherz und sinnige Spiele. Ein illustirtes **Weihnachtsbuch** für 1861. Eleg. geb. a 1 1/2 *fl.* — Dieses Buch ist durch die bewährtesten Schulmänner für eine der besten Jugendschriften erklärt. Inhalt wie Ausstattung machen es zur schönsten **Weihnachtsgabe**. (Vorrätzig bei **Schroedel & Simon** in Halle.)

Eisbahn

ist auf der Ziegelwiese hinter der Steinmühle.

Söbustedt.

Den **Neuen** **Weihnachtsfeiertag** **Tanzmuffel**, wozu freundlichst einladet **G. Silmer.**

Sohetlau.

Den **27. Decbr.**, als den **dritten** **Feiertag**, ladet zum **Abonnements-Ball** ganz ergebenst ein **der Vorstand.**

Bescheidene Anfrage eines Berggeistes.

Kann und wird denn wohl ein ebenso bescheiden als unbescholtenere Bürger, welcher kein sanfter **Sneisaudörfer**, sondern nur ein kl. **Blüthenwalschädel**paubegen ist, einem gewissen Feind, der dem ruhigen Bürger seinen friedlichen Heerd mittelst ungezogener Kanonen zertrümmert hat, in mit seidnen Handschuhen und **Muffelin-Schnupstuch** freundlich entgegenzieh'n und sich für die erlittene Heerd-Zerstörung bei dem Zerstörer knieebiegend bedanken? — Antwort:

Demaskirung eines Berggeistes.

Nach gerade ist mein etwas sehr hihiges Blut wieder ruhig geworden, und ich sehe ein, daß der **Reiberien** schon mehr als zu viel herausgekommen sind.

Mögen meine mir zur Zeit unbekanntem Gegner ebenso denken und mit mir die gedachte Sache nun gütlich beilegen.

Vielleicht lerne ich dieselben wohl persönlich kennen, und werde denselben dann im Umgang zu beweisen suchen, daß wohl heißhollig aber keinesweges nachträglich ist, der eines Scherzes wegen ebenfalls etwas stark mitgenommene

Süß,

Obersteiger auf der **Amalien-Grube** bei **Duerfurt** am **Harz.** (Früher, leider nur ein **Weißken, Hoch- u. Wohlgeborener Herr v. Kozhube** und **Berggeist Sauer.**)

Bekanntmachungen.

Retour-Briefe.

1) An Lübecke in Berlin. 2) Dinno in Erfurt. 3) Pflug in Jena. 4) Kinfel in Freyburg. 5) Kaiser in Budau. 6) Müller in Schoepfstedt. 7) Funk in Stuttgart. 8) F. Funk in Magdeburg, nebst Pacht Halle, den 18. December 1860.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Das Raffiren der männlichen Gefangenen beim Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S., wöchentlich Ein Mal, soll vom 1. Januar 1861 ab dem Mindestfordernben übertragen werden. Hiesige Barbierherren, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, werden zur Angabe ihrer Forderungen in dem hierzu auf

den 22. December er.

Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer, zwei Treppen Nr. 24, anderaumten Termine hiermit eingeladen.

Halle a/S., den 14. December 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu Förbig belegenen, zum Nachlasse des dahelst verstorbenen Zimmermeisters Wilhelm Moritz Weber gehörigen Grundstücke, als:

- das vor dem Hallischen Thore belegene Wohnhaus Nr. 27 nebst Zubehör, namentlich dem dazu gehörigen Zimmerhofs, abgeschätzt auf 4270 *R* 18 *S* 4 *A*,
- das vor dem Hadethore belegene, früher Pinkische Wohnhaus, abgeschätzt auf 542 *R* 25 *S* 10 *A*,

sollen am 23. Januar 1861

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Lose, Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Förbig, den 12. Decbr. 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Capitalien von 450, 1000, 1500, 2500, 3000 u. 8000 *R* sind gegen gute Hypothek auszulihen durch den Secretair Kleiff.

Bäckhaus-Verkauf.

Ein Bäckhaus in Naumburg, in welchem seit vielen Jahren die Bäckerei vortheilhaft betrieben wird, mit viel Hofraum und Schüttboden, ist eingetretener Familienverhältnisse halber zu verkaufen und kann sofort oder Ostern übernommen werden.

Die Adresse zu erfragen bei Gd. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Mühlgut-Verkauf.

Aus triftigen Gründen und wegen Todesfall steht ein Mühlengrundstück, 5 Minuten von einer Kreisstadt und an Chaussee u. Eisenbahn gelegen, sehr billig mit 4000 *R* Anzahlung zu verkaufen, wo der Rest sicher stehen bleiben kann.

Dasselbe hat 90 Morgen Feld und Wiese, 3 Mahlgänge, Del-, Schneide- u. Lohmühle, so wie ein gutes vollständiges Mühl- u. Wirtschaftsinventar. Forderung 16,000 *R* u. hat die Mühle keine Abgaben, sondern noch Gerchtfame.

Ein rascher Verkauf wird gewünscht u. alles Nähere durch den Commissionär Hrn. Gündel in Weissenfels.

Anzeige.

Ein solider thätiger Geschäftsmann im Kreise Merseburg sucht, da es ihm an hinreichender Beschäftigung fehlt, Agenturen oder ähnliche Geschäfte mit zu übernehmen, und bittet hierauf respektivere Geschäftsherren geneigtest ihre Angabe näher bei Gd. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen, welcher die Güte hat, die Adressen prompt weiter zu befördern.

Bücher-Anzeige.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Geschichte des Ordens der Tempelherren. Nebst Bericht über seine Beziehungen zu den Freimaurern und den neuern pariser Templern. Vom Oberprediger Dr. Ferdinand Wilcke. Zweite durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. 2 Bände. 4 Thlr. 12 Sgr.

Ansichten aus den deutschen Alpen. Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur. Von Karl Müller von Halle, Mitherausgeber der „Natur“ u. s. w. Mit Holzschnitten und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Deutschlands Moose oder Anleitung zur Kenntniss der Laubmoose Deutschlands, der Schweiz, der Niederlande und Dänemarks für Anfänger sowohl wie für Forscher bearbeitet von Dr. Karl Müller, V. der Synopsis muscorum frondosorum. gr. 8. 2 Thlr.

NOVAE EPISTOLAE VIRORUM OBSCURORUM SAEC. XIX. CONSCRIPTAE. PRAEMISSA EST EPISTOLA NOVISSIMA ANTONIOLI VIRI EMINENTIS AD DOMINUM LAQUERIMONARIUM VIRUM ET SCRIPTOREM OBSCURUM DE PAPA ET CONGRESSU. ACCEDIT TRACTATUS DE VOLUMINE III. EPISTOLARUM OBSCURORUM VIRORUM. EDITIO ALTERA. Preis 12 Sgr.

Poetical Gleanings. A selection of english poems for schools and private families. Compiled by Ernestine Kobert. Auch unter dem Titel: **Poetische Aehrenlese.** Eine Auswahl englischer Gedichte für Schule und Haus. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verhinderung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzengung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgefallen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiermit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, d. 15. Septbr. 1842.

Carl Gottlieb Häfner, Säckelmeister.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird hiermit amtlich bestätigt.

Memmingen, d. 15. Septbr. 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat.

Der Bürgermeister von Wächter.

*) Vorräthig in großen Gläsern zu 15 *S* und in kleinen zu 9 *S* nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Helmhold & Comp. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Conditorewaaren.

Ich offerire die vortheilhaftesten Baum- und Dessert-Confecte in Liqueur, Conserve, Chocolade, Schaum, Macaronen u. f. w. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

A. Krantz, Mittelstr.

Vanille- u. Gewürz-Chocoladen von J. D. Groß in Berlin und J. G. Hauswaldt in Magdeburg, Speise-Chocoladen in eleganten Schachteln, feinste Gesundheits-Cacao-Massen in Centnern u. ausgewogen verkaufte zu Fabrikpreisen und gewähre bei Entnahme von 4 *l* noch außerdem Rabatt.

A. Krantz.

Christbaumlichte in Wachs, Wachstod, Citronat und Pommeranzenschalen bei

A. Krantz.

Meine von hoher herzogl. Regierung zu Dessau u. Bernburg untersuchten u. concessionierten u. von vielen Aerzten gegen catarrhische Leiden der Lungen mit Erfolg angewendeten Brustbonbons verkaufe den Beutel zu 2 1/2 *S*.

A. Krantz.

Leere Zuckerkäfer bei **A. Krantz.**

Trockne Hefen in jedem Quantum täglich frisch, sowie alle übrigen Backwaaren empfiehlt billigst

D. E. C. Kind.

Trockne Hefe

empfeilt bei täglich frischen Zusendungen im Ganzen und Einzelnen billigst

C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Eine junge fette Kuh steht zum Verkauf beim Gutsbesizer Krüger in Garfena.

Antiquarische Musikalien.

Clementi, Gradus ad Parnassum. Exercices p. le Piano. Vol. 1. (2 2/3 *R*) 1 *R*.

Bertini, 24 Etudes pour le Piano. (18 Fr.) 22 1/2 Sgr.

Cramer, J. B. Supplément à la célèbre Methode p. le Pianof. (1 1/2 *R*) 12 1/2 *S*.

Immortellen. Auswahl des Besten aus den Werken der grossen Meister im Reiche der Tonkunst. Für Pianof. herausgeg. v. J. Hopfe. (4 1/3 *R*) 2 *R* 15 *S*.

Ouslow, Sonate Fmoll p. le Pffe. à 4 mains. (1 1/2 *R*) 12 1/2 *S*.

Osborne, Pluie de Perles. Valse brill. p. le Piano. 10 *S*.

Spohr, Ouverture: Jessonda f. Pffe. 5 *S*.

Wagner, R. Ouverture: Taubhäuser f. Pffe. 12 *S*.

Weber, Ouverture: Oberon f. Pffe. zu 4 H. (2 1/3 *R*) 8 *S*.

— op. 39. Gr. Sonate f. Pffe. As. (1 1/2 *R*) 15 *S*.

Ein Packet mit 12 verschiedenen Piècen f. Pffe. von Mendelssohn, Mozart, Spontini etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen (2- u. 4händige Ouverturen) von Meyerbeer, Rossini, Bellini etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen von Mozart, Auber, Hertel, Labitzky etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen von Voß, Labitzky, Hamm etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen von Beethoven, Schubert, Mozart etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen von Donizetti, Rossini, Gungl etc. 15 *S*.

— mit 12 dergleichen von Bellini, Mozart, Labitzky etc. 15 *S*.

Halle. **H. Karmrodt.**

Ziehung 2. Januar 1861.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung 2. Januar 1861.

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5,000, fl. 4,000, fl. 3,000, fl. 2,000, fl. 1,000 u. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn fl. 130) erleiden bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug und ist solche überbies hypothekarisch gesichert. Die Beteiligte an den Ziehungen kann auf verschiedene Art und für Jedermann zugänglich geschehen. Da außerdem der Verkauf dieser Loose Haupt-Branche **STIRN & GREIN, Bau-Geschäft** des unterzeichneten Bankhauses bildet, so ist man der billigsten Bedingungen versichert, wenn man sich direct an dasselbe wendet. Pläne, Ziehungslisten, sowie jede weitere Aufklärung werden gerne gratis und franco ertheilt. in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Steinpappe u. Bedachungszilz, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □ Z. u. Rollen à 200 □ Z., Asphalt, Steinkohlentheer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann**.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnittändler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in achter Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für

Handlungslehrlinge und Handlungsdiener:

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Actien und Bankfen, 8) über das Expeditionswesen, 9) Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von **Fr. Bohn**. Achte verb. Auflage. — Preis 1 Rthl 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Anweisung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen achten Auflage alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, Vossler in Cönnern, Weise in Alstedten, Hermann in Wettin und Weisner in Bitterfeld.

Beste Hamburger Press-Hefe,

à 20 Rthl, empfiehlt täglich frisch

F. H. Keil, große Ulrichsstr. 14.

Ant. Bessler, Schirmfabrikant, Schmeerstraße Nr. 30,

empfehlen sein Lager aller Arten Regen- und Sonnenschirme, von den Gewölblichsten bis zu den Feinsten, zur gütigen Beachtung.

Die schon als praktisch bekannten Alpaca-Schirme sind wieder in Auswahl fertig bei

Ant. Bessler, Schmeerstraße Nr. 30.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehlen wir:

100 Stück **Ambalema**- resp. **Brasil-Cigarren** zu 1 Rthl, 100 **do.** **Cuba-Cigarren** zu 1 1/2 Rthl, beide Sorten in elegante Kisten verpackt, ebenso Kistchen zu 25 Stück 7/2 Sgr., 10 u. 12 Sgr. **Friedmann & Comp.**, vis à vis der alten Post.

Holländische Bücklinge,

groß und sehr fett, frisch wieder angekommen bei

Boltze.

Echt bayerische Jagd-Joppen

empfehlen in den beliebten grau, braunen und naturellen Kocher-Jagd-Stoffen à 3, 4, 5 Rthl. Preis Cour., in Calmacks und Tuchen à 4, 5, 6, 7 Rthl., in den schwersten, dichten Tyroler-Tuchen und Budskins mit feiner Ausstattung des Futters u. c. à 8, 9, 10, 11 Rthl., von Double-Face-Stoffen, eine Seite grau, die andere grün, von 10 bis 20 Rthl.; auch kann jede Joppe wasserdicht, sowie Bestellungen nach Maßen innerhalb 24 Stunden effectuirt werden. Jagd-Gamaschen und Mützen sind stets in großer Auswahl vorräthig.

Briefe werden franco erbeten, Versendungen unter Postnachnahme aus dem **Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben-Magazin** von **Gg. Riehle in München**.

Gilenburger Stadtbrauerei.

Weißer Backhefen täglich frisch. Wiederverkäufern sichern wir in Gebinden bedeutenden Vortheil.

Adam Stoll, Weinhandlung,

empfehlen sein Lager von **Mosel-, Pfälzer-, Rhein-, Bordeauxer, Ungar-, Spanischer Weine, Champagner** von den besten Häusern in diversen Qualitäten, so wie auch **ff. Rums, Aracs, Cognacs** und **ff. Punsch-Extracte**.

Roggen- und Weizenmehl in bester Qualität, sowie Kleie und Futtermehl ist fortwährend zu haben in Cönnern bei **L. Wechselberg**.

Tisch-Weine,

58er **Mosel u. Rhein**, à fl. 10 Sgr., 12 fl. 3 Rthl 20 Sgr., 57er **do.** à fl. 12 1/2 — 25 Sgr. empfiehlt als vorzüglich schön **Fr. Banderemann**, H. Sandberg 6.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben traf ein in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle:

Kinder-Komödien und Kartoffel-Tragödien.

Von Tante Rosalie.

Mit illustr. Titel-Umschlag. Preis 15 Sgr. Diese reizenden Spiele wurden in Berliner Gesellschaftskreisen mit besonderem Beifalle von Kindern zur Darstellung gebracht. Sie werden denselben überall erhalten, weil sie in der Einfachheit der Stoffe, in der humoristischen Bearbeitung der kindlichen Auffassung und dem Kindergeschmacke gerecht werden.

Polir- und Schärfpulver, für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser, à Dose 5 Sgr., empfiehlt

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Für Damen

empfehle ich mein nur sauber und dauerhaft gearbeitetes Lager von englischen und französischen **Corsets** in allen Größen, mit und ohne Naht, zu den billigsten Preisen. Für Wiederverkäufer in Dukaten bedeutenden Rabatt bei **P. Glorich** in Halle, Schmeerstraße Nr. 17.

Meinen Verkauf und Versand von Press-Hefe!

empfehle ich in längst anerkannter reiner, vorzüglich gährungskräftigster Qualität bei jedem Quantum von täglich frischem Empfang.

F. Beerholdt,

am Markt, Bechershof Nr. 9.

Mein Lager von Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Siegelack, Federkasten, Zuchkasten u. dgl. m. ist aufs Beste assortirt und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum als nützliche Weihnachtsgeschenke bei billigster Preisstellung. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. **C. R. Flemming**, Rannische Str. 9, in engl. Stahlfederladen.

Weihnachtswecken in jeder Größe stets vorräthig und werden Bestellungen prompt ausgeführt.

Louis Feldmann.

Um mit meinem Vorrath von **Schulsaften** und **Damentaschen** möglichst aufzuräumen, will ich von diesen Gegenständen bis zum Felle noch unter dem bisherigen billigen Preise verkaufen.

Carl Fiensch, Markt 15.

Chocoladen aus der Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden, **ff. Vanille** u. **ff. Gewürz** zu allen Preisen, sowie **Cacao** in Tafeln und entölt in Pulver, **Suppen-Chocolade**, ferner **Sächsischen Caffee**, **Roggen- und Gerstencaffee**, **Cacao-Thee** halten empfohlen **Kersten & Dellmann**.

Paraffinkerzen, 4, 5, 6 und 8 Stück aufs Pack, sehr schön und sparsam brennend, **Stearinlichte**, prima-, secunda- und tertia-Waare, empfehlen zu billigen Preisen, bei Entnahme von mindestens 10 Pack notiren den Engros-Preis.

Kersten & Dellmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 299.

Halle, Donnerstag den 20. December
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 19. December 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, den 18. December. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral a. D. Schroeder, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen. — An der Realschule zu Erfurt ist die Anstellung des Lehrers Neubauer als Oberlehrer und die des Collaborators Dr. Fechner als Ordentlicher Lehrer, ingleichen die Beförderung des Dr. Dietrich zum Oberlehrer genehmigt worden.

Der neu ernannte Justizminister war am Sonnabend durch den Telegraphen hierher berufen, am Sonntag früh hier eingetroffen und seine Ernennung erfolgte gestern. Hr. v. Bernuth gehört einer Juristenfamilie an. Sein Vater war der verstorbene Chefpräsident des Oberlandesgerichts in Münster. Er selbst gehörte noch als Oberlandesgerichts-Assessor der Provinz Westfalen an, kam als solcher hierher und fungirte als Hilfsarbeiter eine Zeit lang beim Geheimen Obergericht, länger aber bei dem Revisions-Collegium für Landeskultursachen. In dieser Stellung wurde Hr. v. Bernuth zum Oberlandesgerichtsrath befördert. Der Minister Rinteln berief ihn in das Justizministerium, aus welchem er vor einigen Jahren als Geh. Obergerichtsrath scheidend und unter Beibehaltung seines Ranges zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau ernannt wurde. Im vorigen Jahre endlich erfolgte seine Ernennung zum Appellationsgerichts-Chefpräsidenten in Posen.

Der Fronttrappert, welchen — wie es die übliche Etiquette erfordert — der Prinz-Regent Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland bei der neulichen Zusammenkunft in Warschau überreichte, weist die Preussische Armee in einer Stärke von 730,000 Mann nach.

Gegenstand der am 7. Januar k. J. gegen den Polizeidirector z. D. Stieber vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts zur Verhandlung kommenden Anklage ist ein Mißbrauch der Amtsgewalt, den die Staatsanwaltschaft darin findet, daß der Angeklagte die Schuld-Angelegenheiten eines jungen Militärs aus angesehener Familie durch amtliche Verhandlung mit den Gläubigern regulirt habe, welche letztere dabei erhebliche Ausfälle erlitten haben sollen. Der Angeklagte hat bereits einen umfassenden Entlastungs-Beweis angetreten, mittelst dessen er namentlich darthun will, daß er die incriminirte Schuldregulirung auf hohen Befehl vorgenommen habe.

Heute sollten vor dem Criminalgericht die Verhandlungen gegen den Literaten Eichhoff wegen öffentlicher Beleidigungen gegen Behörden beginnen. Der Prozeß wurde jedoch ausgefetzt, weil, dem Vernehmen nach, zur Beweisaufnahme der von dem Angeklagten behaupteten



legenden vorge-
Nationalwerks:
menich, in An-
schung und um
sichen Literatur
Engländern be-
Nachrichten der
en durch Miß-
Neuere Nach-
at in England
zu den Iriern
man interessirt
reuzte und war
tannischen Ge-
Regierung zwei
ten hatte, um
l. Btg." berich-
Spandau be-
irtig gewesen
e alle Hoffnun-
Vormittag po-
il die ausgebe-
nnten und die
hielte.
onern, der sein
baei in Bar-
" geschrieben:
sichen Antrags)
üsse des Bun-
ihres Gutach-
tens in Berathung genommen; aber wie diese Entscheidung ausfällt, läßt sich noch immer nicht mit Sicherheit bestimmen, weil die definitiven Instruktionen der Gesandten erst dann einzugehen pflegen, wenn die Beratungen der Ausschüsse zu Ende sind und die verschiedenen Gesichtspunkte vollständig klar gelegt haben. Daß dieser Sachlage gegenüber die dänische Regierung sich zu KonzeSSIONen herbeilassen wird, hält man für zweifellos. Die Bundesversammlung dürfte in jedem